

Konzept für die Errichtung von drei Sozialmärkten (SOMAs) in Syrien

Planungsstand Mitte Mai 2025

1. Zugrundeliegende Überlegungen:

Da die Errichtung der „Bäckerei der Gnade“, das erste große Wiederaufbauprojekt der Stiftung *Korbgemeinschaft*, entgegen vieler Bedenken und trotz zahlreicher Hürden und Rückschläge (Embargo, Pandemie, Energieknappheit, Inflation u.v.m.) gelungen ist, ist unser Vertrauen, dass die Gnade Gottes auch oder gerade in der größten Not für die Menschen in Syrien wirksam ist, stärker denn je. Die Bäckerei wurde mitten in der Pandemie fertiggestellt und in Betrieb genommen und dient seither, aufgrund der immer neuen wirtschaftlichen Rückschläge, zahlreichen notleidenden Familien, vielen Kranken, Alten, Invaliden, Witwen und Waisen, darunter auch Binnenflüchtlingen, als Anker für die Versorgung mit täglichem Brot.

Der über der Bäckerei konzipierte Sozialmarkt (SOMA) konnte mit vielen Verzögerungen und Hürden zunächst nur verkleinert errichtet werden und ist nun endlich in seinem gesamten ursprünglichen Flächenausmaß im Rohbau fertig geworden. Bereits die kleinere Version hat bisher schon wertvolle Dienste geleistet, zur Sortierung und Zwischenlagerung der humanitären Hilfsgüter, welche die Korbgemeinschaft regelmäßig in Großcontainern nach Syrien liefert.

Der groß dimensionierte SOMA soll bereits in naher Zukunft auch zur Entgegennahme und Lagerung von Warengroßlieferungen nutzbar sein. Von hier aus sollen dann die Waren, umgepackt in kleinere Haushaltsmengen, an die zunächst drei geplanten kleineren SOMAs weitertransportiert werden.

Der Grundgedanke ist ähnlich, wie dies mittlerweile für die Bäckerei der Gnade gilt: Das Angebot von Grundnahrungsmitteln und Hygieneprodukten soll allen Menschen verfügbar sein, wobei jene, die Einkommen haben und die Produkte käuflich erwerben können, einen vernünftigen, fairen Preis bezahlen sollen. Durch die sozial-christliche Ausrichtung der SOMAs soll jedoch kein kaufmännischer Gewinn erzielt werden, sondern eine Spanne, dank der arme Familien und andere mittellose Menschen das Notwendigste gratis bekommen können.

2. Eckpunkte der Planung:

Betrieb von drei SOMAs, wobei die notwendigen Räumlichkeiten bereits verfügbar sind, und zwar mietfrei, als kirchliches Eigentum. Projekt-Beherberger sind die zuständigen Diözesen.

- Safita und
- Mashta Azar im Tal der Christen
- Latakia

Geplante Produktpalette:

Zunächst wird es einen Grundstock von ca. 30 Produkten (Grundnahrungsmittel und Hygieneartikel) geben. Der Einkauf von Waren guter Qualität läuft über verlässliche

Partner en gros zum Großhandelspreis. Der Verkauf in Einzelhandelsmengen erfolgt zu einem fairen Preis, der etwas unter dem üblichen Niveau liegt, damit möglichst viele Konsumenten, auch Menschen im unteren Einkommensbereich, zahlende Kundschaft sein können.

Logistische Abwicklung:

Die SOMAs werden mit einem elektronischen Verkaufssystem ausgestattet, das den Warenbezug bzw. die Bezahlung mittels Chipkarten vorsieht. Jeder Kunde hat eine Chipkarte mit einer individuellen Kundennummer. Auf diese Chipkarten wird für die Ärmsten seitens der *Korbgemeinschaft* ein Guthaben aufgeladen, das nach dem Grad der sozialen Bedürftigkeit und nach den Lebensumständen (Größe der Familie, Krankheiten, Einkommenssituation usw.) bemessen wird. Diese Bewertung erfolgt nach einem Punktesystem durch das jeweilige örtliche Korbgemeinschafts-Team und wird regelmäßig aktualisiert.

Auch die zahlenden Kunden haben ihre individuellen Chipkarten, aber diese müssen die Aufladungen ihrer Einkaufsguthaben selbst bezahlen, was über das Internet von zu Hause aus oder im Geschäft erledigt werden kann. Jeder SOMA wird ein separates Direktionsbüro für solche Erledigungen haben.

Das Chipkarten-Bezahlsystem dient gleichzeitig dazu, jederzeit punktgenau die Warenbewegungen zu kennen und die Nachbestückung des Lagerbestands der einzelnen Produktgruppen rechtzeitig zu besorgen.

Absehbare Schaffung von Arbeitsplätzen:

Das Großlager in Maarouneh mit 800 m² benötigt einen Hauptverantwortlichen für die Lagerverwaltung (Lagerbestandskontrolle, usw.) und mehrere Lagerarbeiter und Helfer für die Handhabung der Großgebände. Die Arbeitsbereiche Abfüllen, Abwiegen, Verpacken, Folieren, Vakuumieren und Etikettieren in Einzelhandels-Gebinde bieten zusätzlich Beschäftigung für mehrere Personen, besonders auch für interessierte Frauen.

Für den laufenden Betrieb der kleinen SOMAs benötigt man jeweils mindestens vier Beschäftigte (für Direktion, Kassa, Lager und Rundum-Hilfe). Hier ist vorgesehen, die Mitglieder der örtlichen Korbgemeinschafts-Teams einzusetzen. Mit Ausnahme der Direktion können dabei auch regelmäßige Rochaden im Team vereinbart werden, damit jedes Teammitglied die Chance auf etwas Einkommen, aber gleichzeitig auch Zeit für Studium, Weiterbildung, familiäre Verpflichtungen und andere soziale Einsätze hat.

Benötigte Infrastruktur:

Wie oben erwähnt, sind Räumlichkeiten bereits vorhanden und stehen mietfrei für diesen Zweck zur Verfügung. Allerdings fehlen noch diverse Raumadaptionen, z.B. Abtrennungen für die Filialleitung. Laufende Strom- und Betriebskosten müssen natürlich in den Betriebsausgaben mitkalkuliert werden, ebenso die Mitarbeiterkosten.

Zusätzlich werden für die kleinen SOMAs diverse Einrichtungen benötigt: Computer für das Kassiergerät auf Basis der Chipkarten, Warenförderband im Kassenbereich, diverse Stellagen, Transportrodeln, Hebevorrichtungen, Kühlschränke für Molkereiprodukte, Büroausstattung (Drucker, PC, Schreibtisch, Bürosessel, Ordner, Papier, Toner usw.).

Im Hauptlager braucht man massive Hebevorrichtungen, hydraulische Transportrodeln, einige mobile Rampen, Büroeinrichtung mit Computer zur genauen Erfassung der Warenein- und -ausgänge, Stellagen, diverse Gebinde (Säcke, Schachteln, Flaschen), Vakuumiergeräte, Folienschweißgeräte, Etiketten, Messbecher, Waagen usw.

Ein robuster Allrad-Lieferwagen ist bereits verfügbar, wartet aber derzeit noch auf den Transport nach Syrien. Ein zweiter Klein-LKW kann eventuell später ergänzt werden, sobald die SOMAs gut angelaufen sind.

Was mit den SOMAs bewirkt werden soll:

- Die Versorgung von Menschen in Gebieten mit niedrigem Einkommen und teilweise ohne Einkommen auf nachhaltiger, selbsterhaltender Basis, sozusagen „einkommensgenerierend“ als Hilfe zur Selbsthilfe. Der Fokus liegt auf christlichen Pfarreien, aber der Einkauf in den SOMAs soll allen möglich sein und stark bedürftige Andersgläubige sollen von der „sozialen Chipkarten-Aufladung“ nicht ausgeschlossen sein.
- Die Schaffung von sinnvollen, nachhaltigen Arbeitsplätzen für christlich gesinnte, sozial engagierte, vorwiegend junge Menschen, vor allem auch für Frauen.
- Aufgrund des Chipkarten-Guthabens kann jede Familie selbst entscheiden, welche der im SOMA angebotenen Produkte sie am meisten benötigt. Es muss auch jede Familie mit dem Guthaben haushalten, denn die Wiederaufladung erfolgt nicht beliebig, sondern nach strengen sozialen Kriterien. Jedenfalls ist damit die Versorgung zielgenauer und das Korbgemeinschafts-Team erspart sich somit die Mühe des regelmäßigen Abpackens und Verteilens von fix zusammengestellten Hilfspaketen.
- Zusätzliche Chance für regionale Produkte: Die ca. 30 Basisprodukte sollen nach und nach mit örtlichen, teilweise saisonalen Spezialitäten ergänzt werden, und zwar aus der Produktion von Familienbetrieben und einkommensgenerierenden Projekten. Dazu zählen etwa Eier, Molkereispezialitäten aus Schaf- und Ziegenhaltung, Gemüse, Kräuter usw. Im Tal der Christen (Safita) gibt es viele Olivenbäume und Obstbäume, vor allem Apfelbäume. Diese Produkte können je nach Saison frisch oder getrocknet, als Marmelade oder Mus in Gläser abgefüllt in den SOMAs zusätzlich in den Verkauf kommen. Damit öffnen sich für weitere Kleinbetriebe örtlich gut erreichbare Absatzmöglichkeiten. Dies garantiert die Frische der regionalen Spezialprodukte, was der Gesundheit der KonsumentInnen zuträglich ist. Darüber hinaus erfüllt diese Strategie das ökologische Prinzip von möglichst kurzen Transportwegen.
- Mehrere kleine SOMAs bieten auch den Vorteil, dass sie für die meisten Familien zu Fuß oder per Fahrrad erreichbar sein werden.

- Für die Korbgemeinschaft hat die allmähliche Lockerung der Embargobeschränkungen den Vorteil, dass Großhandelseinkäufe mittlerweile auch außerhalb von Syrien bezahlt werden können, sogar in Euro.
- Geplante allmähliche Hinführung zur Selbsterhaltung und Nachhaltigkeit der SOMAs: In der Gründungs- und Errichtungsphase ist es notwendig, dass die Waren von der Korbgemeinschaft bestellt und bezahlt werden. Die Grundausstattungen und die gesamten Erstbestückungen mit Waren sind als Starthilfe unerlässlich. Die Mitglieder des Korbgemeinschafts-Teams sind bereit, sich in dieser Startphase auch ehrenamtlich einzubringen. Sobald es (nach Abzug der laufenden Betriebskosten) Verkaufserlöse gibt, sollten die Folgebestellungen durch die Verkäufe abgedeckt oder zumindest mitgetragen werden. Damit soll es möglich bleiben, den Ärmsten Gratisprodukte bzw. kostenlose Aufladungen der Chipkartenguthaben zu ermöglichen.

Prinzip der „nicht gewinnorientierten“ Ausrichtung:

Jeglicher operative Gewinn wird christlich-sozialen Zwecken zugeführt in Form von Unterstützung für die Ärmsten. Die Regelungen für entstehende Anstellungen sind unter der neuen Administration des Landes erst in Bearbeitung und weitgehend noch unklar, aber angesichts der grassierenden Not können wir nicht einfach untätig zuwarten. Wir werden uns an entstehende Vorschriften Schritt für Schritt anpassen.

Für den Aufbau dieser christlich-sozialen SOMAs hoffen wir auf Unterstützung der Startkosten durch Hilfswerke und suchen die vertrauensvolle Ko-Finanzierung durch unsere treuen Freunde und Förderer.

Wir vertrauen darauf, dass auch dieses Projekt in Gottes schützender Hand liegt.